

OSCAR ZÜGEL VOLONTARIAT
IM MUSUEM ZENTRUM FÜR VERFOLGTE KÜNSTE



06	Das Museum Zentrum für verfolgte Künste	20	Kooperationen und Partner*innen
10	Oscar Zügel: Verfemte Abstraktion	22	Ablaufplan mit Meilensteinen
14	Der Nachlass Oscar Zügels	24	Ziele und messbare Erfolge
16	Das Volontariat Oscar Zügel	25	Maßnahmen- und Finanzierungsplan

Mit dem ‚Oscar Zügel Volontariat‘ möchten wir eine Stelle in unserem Hause schaffen, die mit einem der wichtigsten Vertreter unserer Sammlung betraut ist.

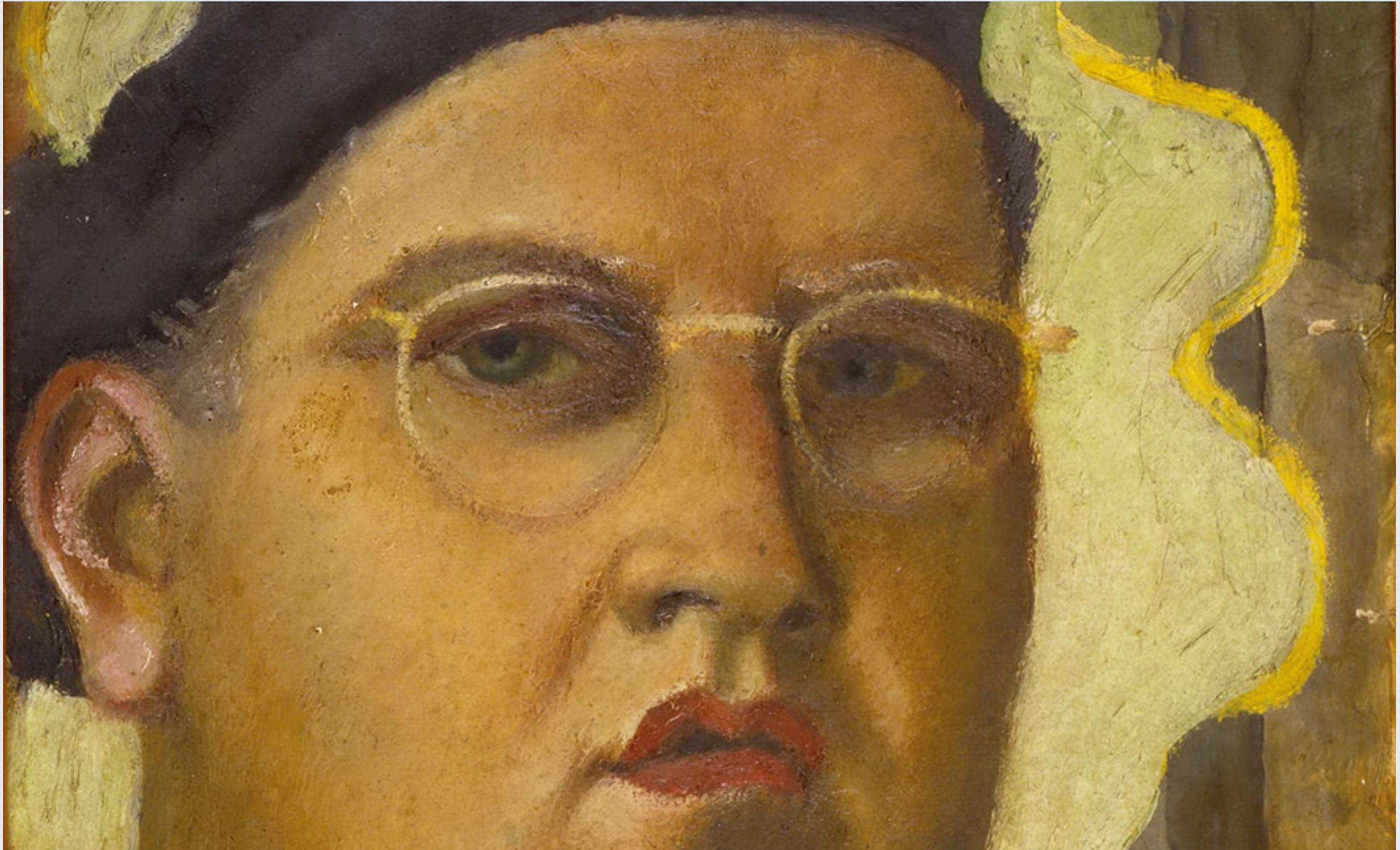
Drei Fluchten vor der Diktatur, eine in die Malerei.

Der Nachlass Oscar Zügels im Museum Zentrum für verfolgte Künste Solingen

stehen exemplarisch für die ‚vergessene Moderne‘, die wir in unserem Museum zeigen und damit wieder sichtbar machen wollen. Die Erschließung und Präsentation des mannigfaltigen Nachlasses Oscar Zügels umfasst alle Aufgaben musealer Arbeit: Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen, Vermitteln und Kulturmanagement. Eine Kabinett-ausstellung ist der Abschluss des Volontariats und ein bedeutender Beitrag in der Erinnerungsarbeit und im Forschungsdiskurs der verfolgten Künste.

JÜRGEN KAUMKÖTTER BIRTE FRITSCH
Direktor Kuratorin

SUSANNE VIETEN
CATHARINA NIELSEN
PETRA SCHMIDT-KRÖGER
Mitwirkende



Das Museum

VORHERIGE DOPPELSEITE:
BILDAUSSCHNITT AUS
OSCAR ZÜGEL: SELBSTPOR-
TRAIT MIT BASKENMÜTZE 1935

◆ DAS MUSEUM ZENTRUM FÜR VERFOLGTE KÜNSTE IN SOLINGEN

Das Museum Zentrum für verfolgte Künste ist ein Institut für Menschen, deren künstlerische Entfaltungsmöglichkeiten von den Diktaturen des letzten Jahrhunderts und bis in die Gegenwart hinein durch Terror und Gewalt blockiert, verhindert und vernichtet wurden. Es bezieht sich im Kern seines Handelns auf die *Bürgerstiftung für verfolgte Künste - Else-Lasker-Schüler-Zentrum - Kunstsammlung Gerhard Schneider* und setzt sich darin auseinander mit bildkünstlerischen und literarischen Werken, die die politischen und gesellschaftlichen Ereignisse zwischen 1914 und 1989 spiegeln. Darüber hinaus werden immer wieder auch kontemporäre Künstler*innen eingeladen und im Dialog mit den Werken aus Sammlung und Dauerausstellung gezeigt.

So gab es im vergangenen Jahr im Zentrum für verfolgte Künste, in dessen Bestand sich als Dauerleihgaben 23 Zeichnungen Else Lasker-Schülers aus dem Besitz der *Else Lasker-Schüler-Gesellschaft* befinden, eine Veranstaltungsreihe zum 150. Geburtstag der avantgardistischen Netzwerkerin, in deren Fokus vor allem eine Aktualisierung ihrer Themen und Motive stand, sich indes jedoch auch Zeitgenoss*innen Lasker-Schülers präsentiert fanden. Im Januar 2019 wurden u.a. Arbeiten Dana Arielis gezeigt, die sich in ihrem crossmedial erweiterten, interaktiven fotografischen Langzeitprojekt *The Nazi Phantom* mit den Spuren totalitärer Machtreime beschäftigt und auch in Solingen Erinnerungsorte fotografierte. Im März 2019 wurde mit der Premierenausstellung *Im Heimweh ist ein blauer Saal. Collagen von Herta Müller* eine weitere vielfachbegabte Autorin und Künstlerin gewürdigt, derzeit (bis April 2020) sind die Collagen Herta Müllers mit Werken Lasker-Schülers aus der Sammlung im Dialog in einer Ausstellung in Berlin zu sehen. 2019, noch im selben Monat, eröffnete zudem eine Jesekiel Kirszenbaum Ausstellung. Else Lasker-Schülers Zeitgenosse stellte 1927 in der Berliner Galerie *Der Sturm* aus. Er war Teil der Berliner Bohème, dessen Herz Lasker-Schüler war. Ein künstlerischer Höhepunkt ist seine Beteiligung an der Ausstellung *Frauen in Not*, die in Berlin für Furore sorgte – auch dieser Ausstellung seiner Bilder gelang dies: „Eine echte Wiederentdeckung“ urteilte *DIE WELT* (Uwe Sauerwein: „Die alte ostjüdische Heimat immer im Gepäck“, 18.04.2019). Nach vielen weiteren Veranstaltungen schloss die Einzelausstellung *Fruit from Saturn* Heba Y. Amins das Festjahr, deren Titel sich auf den 1946 erschienenen gleichnamigen Gedichtband des deutsch-französischen Lyrikers Yvan Goll aus der Literatursammlung des Zentrums bezog. Dessen Gedicht *Atom Elegy* und seine Überarbeitung reflektieren exemplarisch Verheißung und Verderben des atomaren Zeitalters. Technologische Utopien und dystopische Reflexionen bilden das Kernstück der poly medialen Arbeiten Amins, die kritisch nationalistische und kolonialistische Praktiken (aggressiver) hegemonialer Machtstrukturen fokussieren. Werke Amins sind derzeit im Solomon R. Guggenheim Museum in New York zu sehen.

2020 widmete sich das Zentrum bisher der in der Ausrichtung seiner Sammlung(en) verankerten erinnerungskulturellen Arbeit mit der Organisation und Betreuung einer Ausstellung des Deutschen Bundestages in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau zum 75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau in enger Kooperation u.a. mit Rundfunk Berlin Brandenburg und dessen Projekt *Auschwitz und ich*.

ABBILDUNG UNTER:
DAS MUSEUM ZENTRUM FÜR
VERFOLgte KÜNSTE IN SOLINGEN

ABBILDUNG NÄCHSTE SEITE:
EIN BLICK IN DIE SAMMLUNG -
DER MEISTERMANN-SAAL

Ebenso widmet sich das Zentrum verfolgten darstellenden Künsten wie Musik, Film, Theater und Kabarett v.a. in Einzelveranstaltungen und Veranstaltungsreihen. Als Museum verpflichtet sich das Zentrum in seiner Ausrichtung und Funktion dem Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausschauen, Vermitteln nach den ethischen Grundsätzen des *ICOM* (*International Council of Museums*).

Das Zentrum ist geprägt durch bürgerschaftliches Engagement, getragen von der Klingenthaler Stadt Solingen und dem Landschaftsverband Rheinland ist es lokal und regional verwurzelt sowie international ausgerichtet. Es geht weltweit Kooperationen ein und trägt die Aufarbeitung diktatorischer Vergangenheit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Das Zentrum kooperiert mit verwandten Institutionen, Partnerstädten, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen. Es beteiligt sich an Forschungsprojekten und dient als Plattform zur Darstellung von Initiativen, themenbezogenen Veranstaltungen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen. Es ist ein Dialograum für Betroffene und nachfolgende Generationen, Wissenschaftler*innen sowie alle am Thema Interessierte.

Das Museum Zentrum für verfolgte Künste wird als gGmbH geführt. Zur Zeit beschäftigt die GmbH sechs Personen. Der Personalstamm soll sukzessive auf neun Personen erweitert werden – ungeachtet der Kräfte in Shop- und Kassenbereich, in Eventabwicklung und -Management, sowie den Honorarkräften für Führungen und Ergänzungen des museumspädagogischen Programmes. Ein*e Volontär*in bekleidete in diesem Falle die derzeit siebte Stelle im Bereich der Museumsarbeit. ♦



Verfemt, verfolgt, vergessen.

DIE KÜNSTLER*INNEN
DER SAMMLUNG
BÜRGERSTIFTUNG FÜR VERFOLgte KÜNSTE
ELSE-LASKER-SCHÜLER-ZENTRUM
KUNSTSAMMLUNG GERHARD SCHNEIDER





Oscar Zügel

◆ VERFEMTE ABSTRAKTION:
OSCAR ZÜGEL

Allein die Biographie Oscar Zügels spiegelt in ihrem Verlauf einige der Merkmale wider, die – trotz der Heterogenität und Individualität der Künstler*innen und ihrer Werke in unserer Sammlung – den im Zentrum für verfolgte Künste vertretenen Verfolgten ihrer Zeit genuin gemein sind. Geboren als „Oskar“ Zügel am 18. Oktober 1892 in Murrhardt, erlebt Zügel den ersten Weltkrieg und die massenhafte Tötung von Zivilist*innen und den Gebrauch automatisierter Fernschusswaffen als Soldat. An der Kunstgewerbeschule in Stuttgart studiert er bei Bernhard Pankok, an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart bei Christian Landenberger und Heinrich Altherr. Eine rege Reisetätigkeit nach Frankreich verschafft ihm Kontakte zu Juan Gris und Pablo Picasso, Fernand Léger und Georges Braque. Reisen nach Venedig, Hiddensee und Berlin bringen ihn in Kontakt mit Josef Albers und stiften die Freundschaften mit Paul Klee, Oskar Schlemmer und Willi Baumeister.

Im Œuvre Zügels finden sich im Folgenden Bilder geprägt von der Neuen Sachlichkeit bis hin zur Abstraktion, zunehmend gerieren sie zum Reflexionsmedium zeitkritischer Auseinandersetzung. Als im Frühjahr 1933 die Ausstellung *Zeichen und Bilder* im Essener Folkwang Museum mit Werken sogenannter „entarteter“ Kunst geschlossen wurde, befanden sich auch Bilder Zügels im beschlagnahmten Fundus. Schikane und Denunziationen – Zügels Bilder werden als „degeneriert“ diffamiert – folgen, Zügel wird aus der Reichskammer der bildenden Künste ausgeschlossen, hatte er doch mit seiner Serie *Genotzüchtigte Kunst* eine so abstrakte, wie genial präzise Zeitkritik geschaffen. 1934 gelingt ihm die widrige Flucht nach Tossa da Mar, wo er in einer Künstlerkommune auf Genoss*innen in Schicksal und Geiste trifft, wie Marc Chagall u.a. In dem seit den Zwanzigerjahren als Kolonie der internationalen Avantgarde geltenden „blauen Paradies“, so Zügel, treffen nun vermehrt Exilant*innen, wie Eugen Spiro und Fred Uhlman, ein, die Gäste Zügels werden. Mit Beginn des Spanischen Bürgerkrieges und in Folge der Franco-Hitler-Allianz begegnet Zügel erneut Denunziationen, ihm gelingt 1936/1937 die Flucht nach Argentinien, der Heimat seiner deutsch-argentinischen Ehefrau, die dort 1935 ein Stück Land geerbt hatte. Es ist die Zeit der „versäumten Gemälde“, ihren Lebensunterhalt erwirtschaftet die Familie Zügel in der Landwirtschaft, für seine künstlerische Tätigkeit blieb Oscar Zügel kaum Zeit. Nachdem auch in Argentinien nach der Machtübernahme der Peronisten 1946 die Schikanen und Denunziationen gegen ihn erneut zunahmen, kehrte Zügel 1950 ins spanische Exil zurück, wo ein kleiner Teil der Bilder aus den Dreißigerjahren noch erhalten ist und eine der intensivsten Schaffensphasen seiner künstlerischen Laufbahn beginnt. 1951 finden sich in der Staatsgalerie Stuttgart drei Kisten mit etlichen der 1933 in seinem Stuttgarter Atelier beschlagnahmten Werke wieder, die bei einer Verbrennungsaktion im Hof der Staatsgalerie beseitigt werden sollten. Sein Frühwerk war folglich nicht in Flammen aufgegangen, der bildkünstlerisch gebannte Zündstoff war rechtzeitig im Keller der Staatsgalerie bei Seite geschafft worden. Es folgt die Teilnahme an der Ausstellung *Pittori Europei in Collezioni Fiorentine* im Palazzo Strozzi in Florenz zusammen mit Werken von Marc Chagall, Fernand Léger, Paul Klee, Vasilij Kandinsky, Ernst Ludwig Kirchner, Henri Matisse, Joan Miró, Pablo Picasso u.a. Die Familie Zügel richtet ein kleines Hotel in Tossa de Mar ein, in dem auch immer wieder Künstler*innen gastieren. Oscar Zügel stirbt am 5. März 1968 in Tossa de Mar.

Wie eingangs erwähnt bildet die Biographie Zügels nahezu archetypisch den Lebensweg eines Exilkünstlers aus den Sammlungen des Zentrums für verfolgte Künste ab. Die engen Freundschaften zu Schicksalsgenoss*innen und der deutlich erkennbare gegenseitige Einfluss auf



VORHERIGE DOPPELSEITE:

BILDAUSSCHNITT AUS OSCAR ZÜGEL: *DER PROPAGANDAMINISTER* 1933

Werk und Wirken, das Exil als Produktionsstätte einer internationalen Europäischen Avant-gardenbewegung, das im Falle Zügels – wie in so vielen anderen Fällen auch – nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges nicht in eine Wiederentdeckung seines Werkes und dessen Bedeutung mündete, sondern weitestgehend in dessen Vergessenheit. Dennoch handelt es sich bei den im Zentrum für verfolgte Künste ausgestellten Bildern durchaus um bedeutende Werke. Bis 1938 sind schätzungsweise etwa 20.000 Bilder von 1.600 Künstler*innen aus den deutschen Museen verbannt worden, eine ganze Generation von Künstler*innen fiel somit den sogenannten „Säuberungen“ der Nationalsozialisten zum Opfer und viele unter ihnen schafften es in der Folge nicht zurück in die etablierten Kanones. Diese vergessenen Künstler*innen kunsthistorisch fundiert und angemessen zu würdigen, ist in intensiver Erinnerungsarbeit eine der Kernaufgaben des Zentrums für verfolgte Künste, das einen Rekanonisierungsprozess ebenso in seinen Fokus nimmt, wie *in situ* eine kritische Reflexion bisheriger Kunstgeschichtsschreibung. ♦

◆ DER NACHLASS OSCAR ZÜGELS:
KATIA ZÜGELS OSCAR ZÜGEL ARCHIV

Mit einer Million Euro aus dem Etat der Staatsministerin für Kultur und Medien Monika Grüters konnte das Zentrum für verfolgte Künste 2017 seinen Bestand an Werken von durch die Nationalsozialisten verfolgten, verfemten und verbotenen Künstler*innen erweiterten. Die Stiftung des Zentrums erwarb in diesem Zuge u.a. den Nachlass Oscar Zügels, in dem sich etwa 100 Ölbilder und Grafiken, über 100 Aktenordner an Korrespondenz und Dokumenten, 210 Aktenorder mit Details zu einzelnen Werken und Werkzyklen, zum Teil auch Skizzen und Vorstudien, sowie 20 Zeichenmappen mit Artefakten finden. Bis zum heutigen Tage kennt die interessierte Öffentlichkeit nur einen Bruchteil dessen, was sich in diesem Nachlass findet, da das Zentrum bisher nicht genügend personelle Arbeitskraft aufwenden konnte, neben dem regulären Ausstellungs- und Veranstaltungsbetrieb dieser Aufgabe gerecht zu werden. ♦

ABBILDUNGEN: PRIVATE FOTOGRAFIEN, TOSSA DE MAR, SPANIEN
ATELIER, MAI 1952
OSCAR ZÜGEL, SEPTEMBER 1966



◆ DAS OSCAR ZÜGEL VOLONTARIAT

Das Volontariat

16

17

Wie im Folgenden eingehender dargelegt, liegt der Schwerpunkt in der Ausrichtung des angestrebten Volontariates auf dem Nachlass Oscar Zügels; zunächst in seiner Inventarisierung und Tiefenerschließung, im Anschluss auf seiner kunsthistorischen und museumspraktischen Aufarbeitung. Oscar Zügels Nachlass und seine Dokumentation ist dabei für das noch junge Zentrum für verfolgte Künste (gegründet 2015) eines der Pilotprojekte seiner Sammlungsarbeit. In der Sichtung, Archivierung und Forschungspraxis und der anschließenden Überführung in ein in und von allen Bereichen gemeinsam konzipiertes multimediales Ausstellungskonzept, das interessierten Besucher*innen multiperspektivische, vielschichtige Zugänge zum Nachlass ermöglicht, liegt eines der maßgeblichen Ziele des Zentrums. Anhand der in diesem Prozess gewonnenen Erfahrungen sollen in Kooperation der Mitarbeiter*innen des Zentrums Guidelines und Exempel für den Umgang mit anderen Werkgruppen und Künstler*innennachlässen konzipiert werden. Hier wird entscheidend in die Zukunft des Zentrums für verfolgte Künste investiert.

Dabei ist ein wesentlicher Aspekt der Ausrichtung des Zentrums, Niederschwelligkeit und Barrierefreiheit stets zu sichern: So sollten einfache Sprache, Hörerlebnisse, haptisch taktile Stationen und auf Kinder und Schüler*innen ausgerichtete Angebote, erweitert um Bildungsangebote der Erwachsenenbildung und Anknüpfungspunkte für weitere universitäre Forschungsprojekte Teil des ganzheitlichen Konzeptes der Sammlungspräsentation sein und bleiben.

Es ist uns sehr daran gelegen, dass der Volontär/die Volontärin darüber hinaus kontinuierlich auch in die weiteren Bereiche der Museumsarbeit eingebunden ist. Über Maßnahmen des *Job Shadowings* und interne Weiterbildungsangebote und Coachings, in der konkreten Übernahme weiterer Aufgaben, wie dem Konzipieren, Organisieren und Betreuen einzelner Veranstaltungen, dem fundierten Einblick in die Verwaltung und das Management des Museums, in dessen Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation. Auch eine Überführung der im Projekt erarbeiteten Forschungsergebnisse nicht nur in eine Ausstellung, sondern auch in begleitende museumspädagogische Konzepte ist ausdrücklich erwünscht. Dabei wird vor allem darauf geachtet, dass sich die Teammitglieder in ihren Aufgaben stets gegenseitig unterstützen und es nicht zu einer Überlast an Aufgaben und Verantwortung auf Seiten der Volontärin / des Volontärs kommt. Anhand der fundierten Beschäftigung mit dem Werk Oscar Zügels und eine Einbindung in ein sich entwickelndes modernes Museum, steht insbesondere die Selbstwirksamkeitserfahrung in den einzelnen Bereichen der Museumsarbeit (wie in der Grafik skizziert) im Vordergrund des zu schaffenden Volontariats. Regelmäßige Peer-Reflexionen unter den Teammitgliedern, Mitarbeiter*innengespräche mit dem Museumsdirektor und der Kuratorin als Vertrauensperson sollen dies ermöglichen.

Das Zentrum für verfolgte Künste, in *The Guardian* vom 21. Dezember 2015 als eines von „10 of the Best New Museums“ betitelt, ist Europas einzige Institution, die sich ausschließlich mit verfolgten Künstler*innen und ihren verbotenen Werken auseinandersetzt. In permanenten sowie wechselnden Ausstellungen wird ihren Schicksalen nachgegangen und die Frage nach den Ursachen für die Verfolgung der Künstler*innen gestellt.

Briefe, Notizen, Skizzen.

In seiner Ausrichtung versteht sich das Zentrum als Diskursraum und erinnerungskulturelle Institution, als kritisch-historisches Prisma für Gegenwart und Zukunft bedeutender Aspekte von Motiven und Ereignissen in Leben, Werk und Wirkung seiner Künstler*innen. Die federführende Mitwirkung an der diesjährigen Ausstellung des Deutschen Bundestages in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau zum 75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau anlässlich des Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus unterstreicht die hoch relevante erinnerungskulturelle Arbeit des Museums Zentrum für verfolgte Künste.

Dass das Zentrum für verfolgte Künste dabei national und international mit vielen Museen,* Partnerinstitutionen, Stiftungen, Bildungsträger*innen und Universitäten kooperiert (siehe auch *Ziele und Messbare Erfolge*), erachten wir als maßgeblichen Teil dieser Arbeit an und freuten uns, dieses Netzwerk über eine Aufnahme in Ihr Förderprogramm Forschungsvolontariat Kunstmuseen Nordrhein-Westfalen ausbauen und Kontakte intensivieren zu können. ♦

* So ist es uns beispielsweise über Kooperationen gelungen, dass wir auch unseren haus-technischen Mitarbeiter*innen Praktika und einen Austausch mit dem MOCAK Museum für Gegenwartskunst in Krakau ermöglichen können.

AUCH DIES:
DER NACHLASS
OSCAR ZÜGELS



◆ INVENTARISIERUNG UND TIEFENERSCHLIESSUNG DES NACHLASSES OSCAR ZÜGELS

Das Archiv und die Sammlungen der *Bürgerstiftung für verfolgte Künste - Else Lasker-Schüler Zentrum - Kunstsammlung Gerhard Schneider* umfassen Egodokumente, Bücher, Fotos, Skulpturen, Grafiken, Zeichnungen und Gemälde sowie diverse Artefakte von verfolgten Künstler*innen des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Das Archiv ist von außergewöhnlicher historischer Bedeutung und spiegelt in der Summe seiner Nachlässe und Teilenachlässe ein komplexes Gesamtbild von Flucht, Vertreibung und Exil der Künste im vergangenen Jahrhundert der Extreme. Archiv und Sammlung sind bis jetzt nicht vollständig archiviert und zugänglich. Das Oscar Zügel Archiv mit seinen an die 100 Ölbildern und Grafiken, hunderten Aktenordnern an Korrespondenz und Dokumenten, Skizzen und Vorstudien und den 20 Zeichenmappen voller Artefakte bildet nur einen Teil dessen ab, was in den Solinger Depots schlummert, dennoch opalisieren im Werk Oscar Zügels sowohl kunsthistorisch als auch mit Hinblick auf die Sammlungseröffnung des Museums betrachtet, wesentliche Aspekte der musealen Arbeit, die wir weiterhin leisten wollen.

Der Nachlass Oscar Zügels steht dabei im Zentrum für verfolgte Künste neben den anderen Sammlungen, der ‚Verbrannte und verbannte Dichter‘ - Literatursammlung Jürgen Serke, mit über 2000 Einzelpositionen, wie Autografen, Erstausgaben, Korrespondenzen, Grafiken und Reportagefotos der wichtigsten (überwiegend) deutschsprachigen (Exil-)Autor*innen des 20. Jahrhunderts, das Konvolut Else-Lasker-Schüler-Zentrum, mit Briefkonvolut Thomas Manns, 23 Collagen und Zeichnungen von Else Lasker-Schüler, sowie Egodokumente, der Kunstsammlung Gerhard Schneider mit über 1000 Werken figurativer und zeitgeschichtlicher Malerei und Grafik von 1900 bis 1960 und Václav Havels Wiener Theaterarchiv u.a.

Keine dieser Sammlungen konnte bisher umfassend erschlossen werden. Um in der Folge strukturiert weiter arbeiten zu können, werden derzeit Arbeitsplätze zur Inventarisierung und Digitalisierung der Artefakte geschaffen. An einem dieser Arbeitsplätze arbeitete auch unser*e Volontär*in für einen gewissen Zeitraum (siehe *Ablaufplan mit Meilensteinen*). ♦

◆ KOOPERATIONEN
UND PARTNER*INNEN

20

Das Zentrum für verfolgte Künste kooperiert bereits seit Jahren erfolgreich mit dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück, Professur für Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung (Kontaktperson: Prof. Dr. Christoph Raß).

Das IMIS zählt zu den führenden Forschungseinrichtungen in Deutschland bzw. Europa, die sich mit Migration und Integration in Geschichte und Gegenwart auseinandersetzen, es nimmt insbesondere in der Historischen Migrationsforschung eine Spitzensposition ein. Die Professur für Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung widmet sich dabei insbesondere der Entwicklung innovativer Methoden, um in personenbezogenen bzw. biografischen Quellenbeständen Itinerardaten auf Metaebene zu erschließen und diese Quellen mit Blick auf die in ihnen abgebildeten Lebensorte und -räume sowie Mobilitätsfahrungen aufzuschließen. Dabei geht es zum einen um die Entwicklung neuer Modelle zur Erschließung biografischer Bestände, zum anderen um das Sichtbarmachen von Migration und deren Reflektion. Der exemplarischen Tiefenerschließung biografischer Bestände im Archiv des Zentrums für verfolgte Künste kann damit sowohl für den von Ansätzen der Digital Humanities inspirierten archivarischen Umgang mit Nachlässen als auch für die Nutzung biografischer Bestände durch die Migrationsforschung Modellcharakter zugeschrieben werden.

In Zusammenhang mit der Erschließung des – in Teilen zweisprachigen – Nachlasses von Oscar Zügel sind zudem Kooperationen mit dem Spanien-Zentrum (SpaZ) / Centro Interuniversitario de Estudios Culturales Hispánicos (CeHis) – einem interuniversitären Projekt der Heinrich Heine Universität (HHU) Düsseldorf und der Bergischen Universität Wuppertal (BUW) – geplant (Ansprechpartner: Prof. Dr. Matei Chihai).

Veranstaltungen wie *Una imagen fuerte: ‘Guernica’ entre ficción y no-ficción* und Workshops und Symposien zu Exilant*innen in Spanien und der innerspanischen Erinnerungskultur sind überdies bereits in Planung. ♦

ABBILDUNG:
BILDAUSSCHNITT AUS
OSCAR ZÜGEL: IKARUS 1936



21

OSCAR ZÜGEL VOLONTARIAT
PLANUNGSZEITRAUM 2020 - 2022
NACHLASS OSCAR ZÜGEL



Der Ablauf

◆ ABLAUFPLAN MIT MEILENSTEINEN

2020/2021 Fertigstellung der Grunderschließung aller Bestände des Nachlasses Zügel mit Inventarnummern und Standortangaben, Zustandsprotokolle und Arbeitsabbildungen. Kontinuierliche Tiefenerschließung und Digitalisierung aller Objekte, inklusive der Dokumente und Bücher; Erhebung von Metadaten; Aufbau eines GIS-gestützten Findmittels zur Erschließung der Dokumente entlang von Lebensorten in ihrer geographischen und chronologischen Dimension. Die technische Ausrüstung (ein Computerterminal, Flachbrett Scanner und Reprokamera) und ein physischer Arbeitsplatz werden vom Zentrum für verfolgte Künste im ehemaligen Münzkabinett als einem Grund- und Tiefenerschließungsraum gestellt. Die Sammlung Zügel ist im Vorraum des Münzkabinetts in staubgeschützten Regalen unterzubringen (als Schausammlung), der Grafikbestand in säurefreien Hüllen zu schützen (Lagerung in Grafikschränken).

Oscar Zügels Porträtmalerei der Neuen Sachlichkeit, seine zusehende Abstraktion, die Aufnahme kubistischer und futuristischer Elementstrukturen in der Darstellung von Körpern und Körperlichkeit verdienen eine fundierte kunsthistorische Auseinandersetzung und kanonische Aufwertung. (Provenienz-)Forschung ist ein wesentlicher Bestandteil der Museumsarbeit des Zentrums für verfolgte Künste. Im Zusammenhang mit dem Nachlass Zügel bietet sich eine vergleichende Betrachtung mit Zeitgenoss*innen, Weggefährte*innen und Schicksalsgenoss*innen an. Wie hat die Europäische Avantgarde in den unsicheren Zeiten ihrer Ächtung und Verfolgung die herrschenden Autoritäten und hegemonialen Machtgefüge subversiv attackiert oder karikiert? Oscar Zügels Gesamtwerk bietet eine immens vielfältige, wenn nicht gar pluralistische Auseinandersetzung mit der Zeit und den Umständen seiner Entstehung. Diesen ausgewiesenen Vertreter der Moderne in der Kunstgeschichtsschreibung valide zu rehabilitieren, kann eines der Anliegen sein.

2021/2022 Konzeption, Organisation und Durchführung einer *Kabinettausstellung zum Forschungsstand und -Gegenstand Oscar Zügel* in den Räumlichkeiten unserer Literatursammlung. Des Weiteren sollen in verschiedentlichen Kooperationen Workshops und ein Symposium geplant werden, die einen breiten Austausch initiieren und den Forschungsdiskurs vertiefen.

Als nachhaltig inklusiv operierende Institution wäre es uns ein Anliegen, etwaigen Volontär*innen nach Erwägung ihrer persönlichen Bedarfslage (Verantwortung für Kinder oder die Pflege eines Familienangehörigen) und unseren Möglichkeiten auch eine Teilzeitbeschäftigung (50 oder 75% bei entsprechender Verlängerung des Beschäftigungsverhältnisses) anzubieten, soweit dieses mit der Dauer der Maßnahme und deren Bezuschussung im Rahmen des Förderprogrammes nicht in Konflikt steht. ◆

◆ ZIELE UND MESSBARE ERFOLGE

Ein messbarer Erfolg – wobei hier nicht nur die Arbeit der Volontärin / des Volontärs Grundlage sein kann und wird – ist die vollständige Inventarisierung, digitale Registratur und Tiefenerschließung des Nachlasses mit *DigiCult* und eine Zusammenführung u.a. mit der *Europeana*, im *Archivportal-D* und der *Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB)*.

Im Rahmen der Erschließung und Digitalisierung sollten auch konservatorische und restauratorische Maßnahmen durchgeführt werden, die Volontärin / der Volontär wird diese Maßnahmen begleiten und darüber weitere wichtige Erfahrungen sammeln können. ◆

◆ MAßNAHMEN UND FINANZIERUNGSPLAN

Aufnahme, Registratur der Sammlungsbestände durch Personal des Zentrums und der Volontärin / des Volontärs; Tiefenerschließung durch die Volontärin / den Volontär ergänzt durch Kooperationsprojekte mit dem *IMIS* und dem *SpaZ*

Tätigkeit: ...

◆ KOSTENSCHÄTZUNG LEISTUNG ZENTRUM FÜR VERFOLgte KÜNSTE

....

◆ BEWERTUNG

....

Weitere Grafiken und Finanzierungsaufstellungen auf dieser und der folgenden Seite aus Datenschutzgründen gekürzt ◆

◆ BEANTRAGUNG

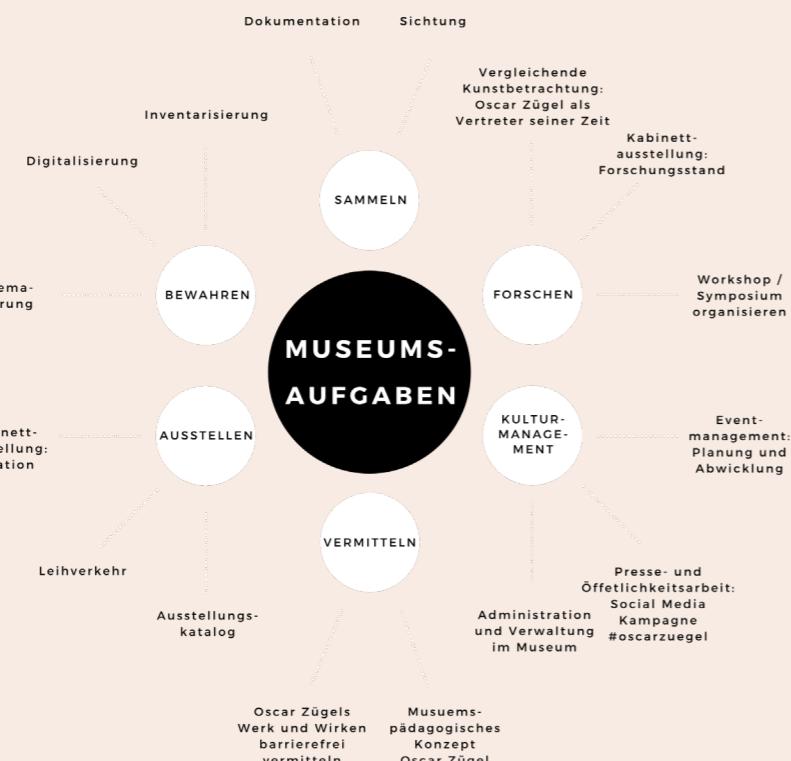
....



26

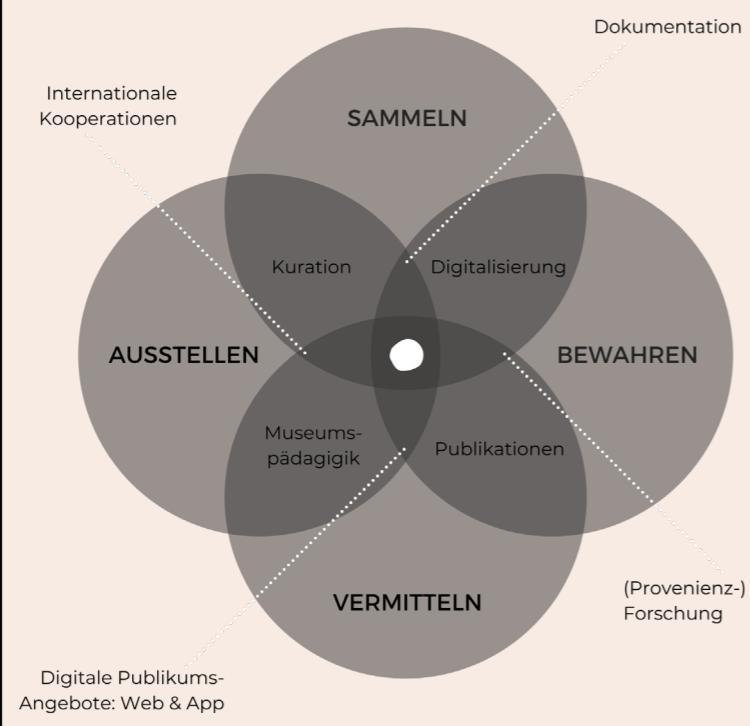


27

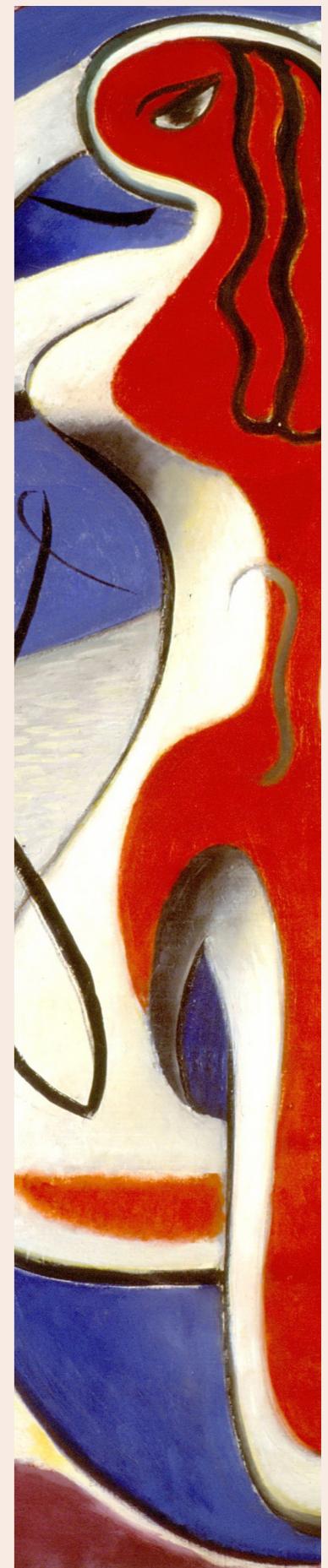


Wenige haben meine Emigration verstanden, die meisten fanden meinen Entschluss übertrieben, vaterlandslos.

Es gab hernach Freunde, die den Empfang von Briefen durch die Post verweigerten, andere ließen Briefe und Geschenke unbeantwortet, und als mir die Spanische Revolution mich um den Rest meiner geretteten Habe brachte, hat kaum einer ein teilnehmendes Wort für mein Unglück gefunden, die meisten freuten sich. So fing es an vor 14 Jahren, so ging es weiter bis heute, wohl habe ich ein Pulverfass verlassen, aber leider nur gegen ein anderes umgetauscht.



OSCAR ZÜGEL IN EINEM BRIEF
AN SEINE SCHWESTER JULIE, 7. NOVEMBER 1946





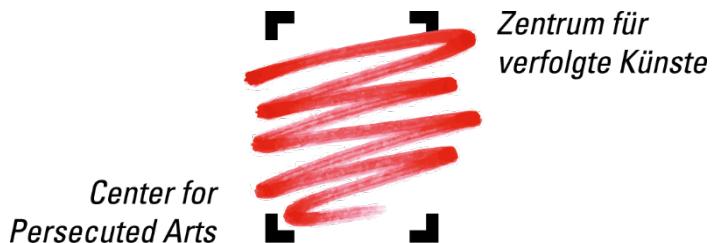
MUSEUM ZENTRUM FÜR VERFOLGTE KÜNSTE
CENTER FOR PERSECUTED ARTS

WUPPERTALER STRASSE 160
42653 SOLINGEN
+49 212 25814 0

VERFOLGTE-KUENSTE.COM

PROJEKTLEITUNG: JÜRGEN KAUMKÖTTER, DIREKTOR
KAUMKOETTER@VERFOLGTE-KUENSTE.DE

KONTAKTPERSON: BIRTE FRITSCH, KURATORIN
FRITSCH@VERFOLGTE-KUENSTE.DE



Ausschreibung

Forschungsvolontariat Kunstmuseen NRW: Oscar Zügel Volontariat im Zentrum für verfolgte Künste

Das Museum Zentrum für verfolgte Künste gGmbH
sucht zum 01. Juli 2020

eine*n Wissenschaftliche*n Volontär*in (m/w/d).

Stelleninformationen

- Standort: Solingen Gräfrath
- Befristung: 2 Jahre
- Arbeitszeit: Vollzeit
- Vergütung: 1. Jahr 2.017,57 €, 2. Jahr 2.068,70 € - entspricht ½ E13

Ihre Aufgaben

Das ‚Oscar Zügel Volontariat‘ soll einen der wichtigsten Vertreter unserer Sammlung betreuen. Dazu gehören insbesondere die Tiefenerschließung seines Nachlasses, Recherche und wissenschaftliche Aufarbeitung. Zum Ende des Volontariats sollen die Forschungsergebnisse in einer Kabinettausstellung anschaulich präsentiert werden. Während der Stellenausübung erhalten Sie fundierten Einblick sämtliche Abteilungen des Museums.

Oscar Zügels Biografie, sein Werk und Wirken stehen exemplarisch für die ‚vergessene Moderne‘, die wir in unserem Museum zeigen und damit wieder sichtbar machen wollen. Die Erschließung und Präsentation des mannigfaltigen Nachlasses Oscar Zügels umfasst alle Aufgaben musealer Arbeit: Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen, Vermitteln und Kulturmanagement. Eine Kabinettausstellung ist der Abschluss des Volontariats und ein bedeutender Beitrag in der Erinnerungsarbeit und im Forschungsdis- kurs der verfolgten Künste.

*Das Ziel des zweijährigen Volontariats ist die Befähigung zur Wahrnehmung der Aufgaben von Mitarbeitenden des höheren Dienstes. Wir bieten im Rahmen des Volontariats einen Überblick zum Leistungsprofil wissenschaftliche Mitarbeiter*in im Museum.*

Ihr Profil

Voraussetzung für die Besetzung

- Abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium (Magister, Master oder Staatsexamen) mit dem Schwerpunkt Kunstgeschichte oder Kulturwissenschaften oder vergleichbaren humanwissenschaftlichen Fächern.

Wünschenswert sind

- Erfahrungen im Bereich der wissenschaftlichen Arbeit und im praktischen Umgang mit ästhetischen Artefakten
- Teamfähigkeit
- Kommunikationsbereitschaft
- Kreativität und Schaffensfreude

Wir bieten Ihnen

- Moderne, attraktive und Arbeitsbedingungen
- Mitarbeit in einem jungen, diversen Team in einem dynamischen Museum
- Sozialleistungen für den öffentlichen Dienst
- Betriebliche Gesundheitsförderung und Sozialberatung
- Coaching und Mentoring
- vielfältige Einsatzgebiete in unseren internationalen Projekten

Menschen mit Schwerbehinderung werden bei gleicher Eignung und Qualifikation bevorzugt eingestellt.

Bitte beachten Sie, dass das Einreichen einer aktuellen dienstlichen Beurteilung bzw. eines Arbeitszeugnisses (jeweils nicht älter als ein Jahr) verpflichtend ist.

Bitte fügen Sie Ihrer Bewerbung in deutscher Sprache Anschreiben, Lebenslauf, Nachweise über den Ausbildungs-/ Studienabschluss und Arbeitszeugnisse bzw. dienstliche Beurteilungen bei.

Falls Sie Ihren Studienabschluss im Ausland erlangt haben, fügen Sie bitte auch eine Zeugnisbewertung der Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) bei. Weitere Informationen hierzu entnehmen Sie bitte der Internetseite www.kmk.org/zab.

Bitte richten sie Ihre Bewerbung digital, am besten zusammengefasst in einer *.pdf-Datei bis zum 1. Juni 2020 an info@verfolgte-kuenste.de.

Telefonische Auskünfte zu Aufgaben und Stelle erteilt Frau Susanne Vieten, erreichbar unter der Rufnummer + 49-212258 140.

Für eine persönliche Vorstellung sollten Sie nach Rücksprache zur Verfügung stehen. Eine Erstattung von Reisekosten im Zusammenhang mit der Vorstellung ist leider nicht möglich. Es können nur vollständige Bewerbungen berücksichtigt werden. Empfangsbestätigungen auf Bewerbungen werden nicht versandt. Wir kontaktieren ausschließlich Kandidatinnen und Kandidaten, die zu einer persönlichen Vorstellung eingeladen werden.

Diese Ausschreibung entspricht den Empfehlungen im Leitfaden für ein wissenschaftliches Volontariat des Deutschen Museumsbundes. Sie finden den Leitfaden hier: <https://www.museumsbund.de/publikationen/leitfadens-fuer-das-wissenschaftliche-volontariat-am-museum/>.

Achtung! Bitte senden Sie Ihre Bewerbungen direkt an unsere Einrichtung und nicht an den Deutschen Museumsbund.

Unser Profil

Das Zentrum für verfolgte Künste ist ein Museum für Menschen, deren künstlerische Entfaltungsmöglichkeiten von den Diktaturen des letzten Jahrhunderts und bis in die Gegenwart hinein durch Terror und Gewalt blockiert, verhindert und vernichtet wurden. Es bezieht sich im Kern seines Handelns auf die *Bürgerstiftung für verfolgte Künste - Else-Lasker-Schüler-Zentrum* - *Kunstsammlung Gerhard Schneider* und setzt sich auseinander mit bildkünstlerischen und literarischen Werken, die die politischen und gesellschaftlichen Ereignisse zwischen 1914 und 1989 spiegeln. Ebenso widmet sich das Zentrum den verfolgten darstellenden Künsten wie Musik, Film, Theater und Kabarett. Das Zentrum, getragen von der Klingenstadt Solingen und dem Landschaftsverband Rheinland, geht weltweit Kooperationen ein und trägt die Aufarbeitung diktatorischer Vergangenheit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Das Zentrum kooperiert mit verwandten Institutionen, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen. Es beteiligt sich an Forschungsprojekten und dient als Plattform zur Darstellung von Initiativen, themenbezogenen Veranstaltungen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen. Es ist ein Dialograum für Betroffene und nachfolgende Generationen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie alle am Thema Interessierte.

Das Programm ‚Forschungsvolontariat Kunstmuseen NRW‘

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen unterstützt die Kunst- und Kulturmuseen seit 2020 mit dem innovativen Förderprogramm „Forschungsvolontariat Kunstmuseen NRW“ in ihren Kernaufgaben – dem Sammeln, Bewahren und Erforschen. Zu diesem Zweck stärkt das Programm einerseits das individuelle Profil der beteiligten Museen und unterstützt andererseits die wissenschaftliche Ausbildung junger Nachwuchswissenschaftler*innen am Museum sowie ihre Vernetzung innerhalb der ‚scientific community‘.

Die Forschungsvolontariate schaffen für Volontär*innen erstmals ein spezifisch der Erschließung und Erforschung von musealen Sammlungen gewidmetes Ausbildungsprogramm. Ein wissenschaftliches Begleitprogramm, organisiert und realisiert durch die Projektleitung und -koordination am Institut für Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, ermöglicht den Volontär*innen den Austausch untereinander sowie die aktive Teilnahme an aktuellen Museums- und Forschungsdiskursen.

Im Zuge der wissenschaftlichen Ausbildung am Museum wird die Teilnahme des/der Volontär*in am wissenschaftlichen Begleitprogramm ausdrücklich erwünscht und unterstützt.



Detaillierte Informationen zum ausgeschriebenen Forschungsvolontariat finden Sie hier:

https://verfolgte-kuenste.com/wp-content/uploads/2020/05/Oscar-Zügel-Volontariat_web.pdf